

Teil 2: Figurative Annäherung
Part 2: Figurative Approach

»Du siehst, wohin du siehst nur Eitelkeit auf Erden.
Was dieser heute baut, reist jener morgen ein:
Wo itzund Städte stehn, wird eine Wiese sein
Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden:

Was itzund prächtig blüht, soll bald zertreten werden.
Was itzt so pocht und trotzt ist Morgen Asch und Bein
Nichts ist, das ewig sei, kein Erz, kein Marmorstein.
Itzt lacht das Glück uns an, bald donnern die Beschwerden.

Der hohen Taten Ruhm muß wie ein Traum vergehn.
Soll denn das Spiel der Zeit, der leichte Mensch bestehn?
Ach! was ist alles dies, was wir für köstlich achten,

Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind;
Als eine Wiesenblum, die man nicht wiederfind't.
Noch will was ewig ist kein einig Mensch betrachten!«

Andreas Gryphius, Es ist alles eitel, 1637

88

»Look anywhere you will, the Earth is empty show.
What someone builds today, another soon tears down;
Where now a city stands will be a grassy mound,
A place that only shepherds grazing their flocks will know.

What blooms so fair at daybreak, by noon is trampled low;
What bravely struts and strives soon turns to ash and bone;
No substance lasts forever, no brass, no polished stone.
One moment fortune smiles, the next brings bitter woe.

Tales of our mighty deeds like dreams must fade away.
How then should Man - Time's plaything - ever hope to stay?
Oh think, what are those objects we prize beyond compare,

Mere shadows, dust, and wind - all worthless, false and vain;
Field flowers glimpsed in passing and never seen again!
For that which is immortal, no man seems to care.«

Andreas Gyryphius, All is Vain, 1637. Translation by Lane Jennings



89

»Figurativ 2 - 6«; 200x240cm; 2011. Collage/ Lack/ Bitumen auf Stoff/ Leinwand.

Wichtigstes Objekt der Erkenntnis mag der Mensch selbst sein, seine Natur, und – ein Faszinosum für Kunst und Literatur zahlloser Epochen – seine Kontexte. Die Beziehung zwischen menschlicher Natur und menschlichen Kontexten ist dabei von besonderer, auch gesellschaftlicher, Relevanz: Welche Aspekte menschlichen Lebens sind determiniert durch die menschliche Natur, welche Aspekte unterliegen dem freien Willen? Und wenn etwas dem freien Willen unterliegt: Kann es dann von echter Bedeutung sein?

Eine Annäherung an Timo Behn's figuratives Werk schließt eine Kenntnis der Prinzipien der abstrakten Arbeiten ein. An die Stelle der generischen Idee-an-sich treten hier explizite Bezüge zur menschlichen Realität – immer unter dem Konzept der Abstraktion, das statt weltlicher Instanzen das Objekt-an-sich ins Zentrum der Betrachtung stellt. Als sinnbildlich für dieses Konzept können die »überlebensgroßen« Strichmännchen der Reihe »Das große Treiben« gelten. Reich an gesellschaftlichen Kontexten reduziert »Das große Treiben« Mann und Frau auf ein einziges, lustvolles Prinzip.

Most important object of cognition may be the human himself, his nature, and – source of fascination for fine arts and literature of countless eras – his contexts. The relationship between human nature and human context is of special, also of social, relevance: Which aspects of human life are determined by human nature, which aspects are subject to free will? And if something is subject to free will: can it be of real importance then?

An approach towards understanding Timo Behn's figurative works presupposes acquaintance with the principles of his abstract painting. The central role in the figurative works is not taken by the generic idea-as-such, but by explicit references to human reality – always following the concept of abstraction, which focuses on the objects-as-such instead of their mundane instances. The »larger-than-life« stick figures from the series »Das große Treiben« can be understood as emblematic for this concept. Rich in contexts to human society, the series reduces man and woman to a single, lustful principle.



»Das Grosse Treiben 9«; 255x195cm; 2009/10. Öl/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.



»Das Grosse Treiben 7«; 255x195cm; 2009/10. Öl/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.



»Das Grosse Treiben 8«; 255x195cm; 2009/10. Öl/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.

Die Reduktion auf ein Einziges erstreckt sich bei Behn in ähnlichem Maße auf die dargestellten Requisiten. Ein wichtiger Gegensatz ist dabei stets präsent: Behn untersetzt die Embleme der Vanitas – den Schädel, das Skelett, die Luxusgüter – gerade mit seinen Strichmännchen mit einer eher heiteren Grundstimmung.

Auch die emblematische Figur des Harlekins, des barocken Bindeglieds zwischen weltlicher Heiterkeit und eitler Vergänglichkeit menschlichen Strebens, wird in diesem Zusammenhang immer wieder aufgegriffen. Hierin liegt wieder die Erneuerung, Emanzipation der Idee: Sterblichkeit, Vergänglichkeit – am Ende: *Beliebigkeit* – ist dem Objekt-an-sich, id est dem Menschen, inhärent. Sich mit der Beliebigkeit der Requisiten, der Beliebigkeit des Geschlechts der Protagonisten konzeptuell auseinanderzusetzen, dient in Behns Arbeiten als Mittel zur Annäherung an das Objekt-an-sich.

In Behn's works, the reduction to a single principle can to some extent be transferred to the shown props. One important antagonism is always present: Especially with his stick figures, Behn arranges the emblems of Vanitas – the skull, the skeleton, the fashionable luxury goods – with a rather serene undertone.

The emblematic figure of the harlequin, the baroque interlink between mundane serenity and vain finiteness of all human pursuit, repeatedly appears. In this lies the reformation, the emancipation of the idea: Mortality, finiteness – eventually: *arbitrariness* – is inherent to the object-as-such, id est, to mankind. To investigate the arbitrariness of props, the arbitrariness of the protagonist's gender, all this serves in Behn's works to approach the object-as-such.



»Das Grosse Treiben 5«; 255x195cm; 2009/10. Öl/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.

Systematisch-formal können Behns Strichmännchen angesehen werden als Anspielungen auf den Menschen und seine Lustobjekte, die Serien »Figurativ« und »Figurativ 2« als Darstellungen des Menschen und seiner eigenen großen Werke. So zeigt etwa die Arbeit »Safari« zwei menschliche Skelette vor einer abstrakten, architektonisch anmutenden Struktur, die sich dynamisch von unten nach oben weiter fortzusetzen scheint und an eine moderne Straßenschlucht erinnert, betrachtet von einem erhöhten Punkt aus; das linke Skelett wird dabei überlagert von dem eines Primaten – jenem Verwandten also, von dem sich der moderne Mensch stärker als von allen anderen zu distanzieren sucht.

Formally, Behn's stick figures may be regarded as references to mankind and its playthings, the series »Figurativ« and »Figurativ 2« as representations of mankind and its own great creations. The work »Safari« shows two human skeletons in front of an abstract, seemingly architectural structure, which appears to stretch from below to above the depicted area and reminds of a modern urban canyon observed from a point above the ground; the skeleton to the left is overlain with a primate's skeleton – the relative of which modern man has most severely sought to distance himself from.



»Safari«; 260x200cm; 2011. Collage/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.

In »Ah! Die Glocken« tritt der Mensch noch weiter hinter seinem Werk zurück, wird die Arbeit doch beherrscht vom Wagnerzitat »He da! He da! He do!«; erst auf den zweiten Blick erscheinen die beiden Skelette eingebettet in der aufstrebenden geo-abstrakten Struktur.

Der Mensch und seine Lustobjekte, der Mensch und seine großen Werke: Timo Behn lässt den Betrachter einen Blick werfen auf die eigene Endlichkeit, aber auch auf die genuin menschliche Fähigkeit, sich von dieser Endlichkeit zu emanzipieren und, immer in der Erneuerung der Idee, der menschlichen Natur, der Idee des Menschen-an-sich, gerecht zu werden.

98

»Man darf aber nicht auf jene Mahnung hören, die uns anweist, als Menschen nur an Menschliches und als Sterbliche nur an Sterbliches zu denken, sondern wir sollen, soweit es uns möglich ist, uns bemühen, unsterblich zu sein und alles zu tun, um nach dem besten, was in uns ist, zu leben. Denn mag es auch klein an Umfang sein, ist es doch an Kraft und Wert das bei weitem über alles hervorragende.«

Aristoteles, *Die Nikomachische Ethik*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1991, Buch X.

In »Ah! Die Glocken«, mankind stands back behind its creations to an even greater extent, as the work is focused on the quotation from Wagner »He da! He da! He do!«; only on second glance, the two skeletons appear, embedded in the towering geo-abstract structure.

Humankind and its playthings, humankind and its great creations: Timo Behn allows the beholder to cast a glance at his own finiteness, but also at the genuine human ability to emancipate from this finiteness, and to, always in the Reformation of the Idea, live up to human nature, to the idea of mankind-as-such.

»But we must not follow those who advise us, being men, to think of human things, and, being mortal, of mortal things, but must, so far as we can, make ourselves immortal, and strain every nerve to live in accordance with the best thing in us; for even if it be small in bulk, much more does it in power and worth surpass everything.«

Aristotle, *Nicomachean Ethics*, World Library Classics 2009, Book X.



»Ahh! Die Glocken«; 260x200cm; 2011. Collage/ Lack/ Bitumen auf Leinwand.